

TKKG  
Das Biest aus den Alpen

Dieses Buch gehört:



Ein Fall für TKKG auch im Internet:  
**[www.tkk-g-buecher.de](http://www.tkk-g-buecher.de)**

Stefan Wolf

Ein Fall für

**TKKG**

**Das Biest aus den Alpen**

**T** wie Tim

**K** wie Karl

**K** wie Klößchen

**G** wie Gaby

**cb** | *AVANTI*

cbj AVANTI ist ein Kinderbuchverlag  
in der Verlagsgruppe Random House



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier  
*Holmen Book Cream* liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

1. Auflage 2011

© 2011 cbj AVANTI, München

Alle Rechte vorbehalten

Diese Geschichte wurde von Corinna Harder geschrieben.

Umschlag- und Innenillustrationen: Gerhard Schröder

Umschlaggestaltung: schwecke.mueller Werbeagentur GmbH, München

Lektorat: Andreas Rode

cl · Herstellung: RF

Satz und Reproduktion: Vornehm Mediengestaltung GmbH, München

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-17034-2

Printed in Germany

[www.cbj-avanti.de](http://www.cbj-avanti.de)

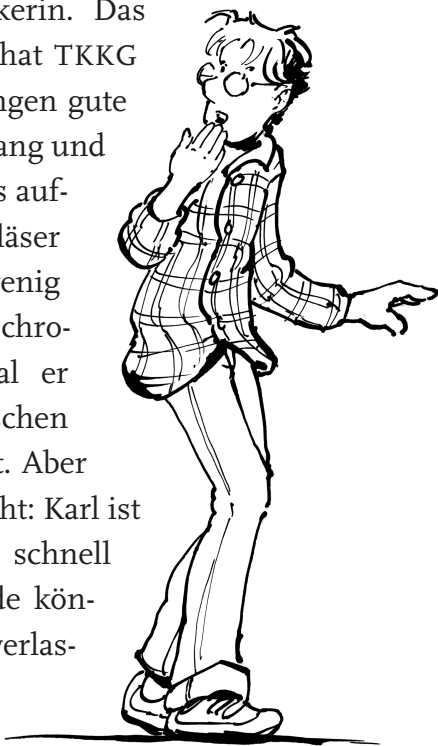
## **Inhalt**

- 01** Rätselhafte E-Mail 11
- 02** Das Biest in den Bergen 19
- 03** Eine unangenehme Begegnung 28
- 04** Die Kammer des Grauens 34
- 05** Drei heidnische Jungfrauen 42
- 06** Tiefschürfende Geheimnisse 53
- 07** Spur aus dem Nichts 61
- 08** Eine Nacht voller Schrecken 71
- 09** Das Geheimnis von Oberaudorf 81
- 10** Nachts sind alle Würmer groß 91
- 11** Der Schlüssel zum Schatz 97
- 12** Das Geheimnis des Beichtstuhls 105
- 13** Vergebliche Liebesmüh 114
- 14** Der Hauch des Todes 123
- 15** In der Höhle des Wurms 130
- 16** Tagebuch aus der Vergangenheit 139



**Tim** ist der Sportlichste der vier TKKG-Freunde. Am liebsten mag er Judo und Fußball, aber auch in den meisten anderen Sportarten ist er ziemlich gut. Weil er gerne draußen an der frischen Luft ist, ist er fast immer braun gebrannt, was gut zu seinen dunklen Locken passt. Seit zwei Jahren wohnt der 14-Jährige jetzt in der berühmten Internatsschule und geht dort in die Klasse 9b. Sein Vater, ein Ingenieur, kam vor sechs Jahren bei einem Unfall ums Leben. Für seine Mutter, die als Buchhalterin arbeitet, ist es nicht einfach, das teure Schulgeld aufzubringen. Tim weiß das und strengt sich in der Schule doppelt an. Aber ein Streber ist er deshalb noch lange nicht. Wenn es irgendwo ein Abenteuer zu erleben gibt, ist er der Erste, der auf seinem Mountainbike oder mit seinem Skateboard zur Stelle ist. Ungerechtigkeit kann ihn fuchsteufelwild machen, und so kommt es, dass er immer wieder für andere Kopf und Kragen riskiert. Ein Glück, dass seine Freunde stets zu ihm halten. T wie Tim, K wie Karl, K wie Klößchen, G wie Gaby: Zu viert heißen sie TKKG und gemeinsam sind sie unschlagbar.

**Karl** geht in dieselbe Klasse wie Tim, in die 9b. Allerdings wohnt er nicht im Internat, sondern bei seinen Eltern in der Stadt. Er heißt mit Nachnamen Vierstein und sein Vater ist Professor für Theoretische Physik an der Universität. Das logische Denken und sein ausgezeichnetes Gedächtnis hat Karl wahrscheinlich von ihm geerbt. Außerdem steht im Arbeitszimmer von Karls Vater ein Super-Computer. Wenn Karl ausnahmsweise einmal etwas nicht weiß: Hier findet er die nötigen Informationen bestimmt. Karls Mutter ist Apothekerin. Das Labor in ihrem Geschäft hat TKKG schon bei vielen Ermittlungen gute Dienste geleistet. Karl ist lang und dünn, und wenn ihn etwas aufregt, putzt er sofort die Gläser seiner Nickelbrille. Ein wenig wirkt er selbst wie ein verschrobener Professor – zumal er manchmal gerne ein bisschen mit seinem Wissen angibt. Aber der äußere Eindruck täuscht: Karl ist hellwach. Ihm entgeht so schnell nichts. Und seine Freunde können sich immer auf ihn verlassen.



**Klößchen** ist ein prima Kerl,

der nichts mehr liebt als Süßes. Eine Tafel Schokolade – und er wird schwach. Noch lieber sind ihm zwei, drei oder gar fünf Tafeln. So bleibt es nicht aus, dass Willi Sauerlich – so heißt er eigentlich – etwas rundlich geraten ist. Aber er nimmt das von der humorvollen Seite. Überhaupt ist Klößchen ein gutmütiger und lustiger Typ. Langweilig wird es mit ihm nie! Zusammen mit

Tim, in dessen Klasse er geht, teilt er sich im Internat eine Bude – das ADLERNEST. Dabei könnte er genauso gut zu Hause wohnen, denn die Sauerlichs, denen eine berühmte Schokoladenfabrik gehört, leben in einer riesigen Villa in der gleichen Stadt. Aber Klößchens Eltern verstehen, dass es für ihren Sohn zu Hause oft langweilig ist, da sie meistens nur wenig Zeit für ihn haben. Heimlich wünscht Klößchen sich, so schlank und sportlich zu sein wie Tim.





**Gaby, die Pfote,** ist ein toughes Mädchen. Schon manch einer ist reingefallen, weil er gedacht hat, dass das hübsche Mädchen mit den langen blonden Haaren ein sanftes, schüchternes Mäuschen sei. So kann man sich täuschen! Wenn TKKG ein neues Abenteuer zu bestehen haben, ist Gaby immer mit dabei. Wie Karl wohnt auch sie bei ihren Eltern in der Stadt und kommt nur zum Unterricht ins Internat. In der Klasse sehen Tim und sie sich jeden Tag. Und das finden beide ganz in Ordnung. Schließlich sind sie ineinander verliebt!

Gabys Vater ist Kriminalkommissar, ihre Mutter führt ein kleines Feinkostgeschäft. Gaby ist eine tolle Schwimmerin. Vor allem aber ist sie sehr tierlieb und lässt sich von jedem Hund die Pfote geben, was ihr den Spitznamen »Pfote« eingetragen hat. Natürlich hat sie auch einen eigenen Hund: Oskar, einen schwarz-weißen Cockerspaniel, den sie aus dem Tierheim geholt hat. Leider ist er auf einem Auge blind, doch er riecht alles – besonders gerne gebrauchene Hähnchen.







## Rätselhafte E-Mail

**Wie ein endloses grünes Band glitten die saftigen Wiesen vor dem Fenster des Zugabteils vorüber. Die Sommersonne lachte vom Himmel. Kurz: kein Wetter für Stubenhocker. Es war der ideale Tag für den Start in die Ferien.**

Bereits seit einer knappen Stunde rauschte die Bahn so dahin, und es würde nicht mehr allzu lange dauern, bis die vier TKKG-Freunde im äußersten Zipfel des Landes ankommen würden.

Tim, Karl, Klößchen und Gaby hatten sich in einer kleinen Pension in den Voralpen Zimmer gemietet. Sie freuten sich auf eine tolle Ferienwoche. Der Prospekt, den sich Gaby von einer Website ausgedruckt hatte, versprach Badeseen, Wasserski, Sommerrodeln, Ritterschauspiele, Bergwandern und andere tolle Sachen!

Tim streckte seine langen Läuferbeine von sich. Zu Hause im Internat war er als Supersportler bekannt. Doch auch sein Gehirn war zu Höchstleistungen fähig. Fröhlich ließ er seinen Blick durch das leere Abteil schweifen. Karl und Gaby hatten sich gemein-

**121** sam mit Oskar, dem schwarz-weißen Cockerspaniel, auf den Weg zur Toilette gemacht und Klößchen wollte sich im Zug nach zusätzlichem Reiseproviant umschauchen. Seine Schokovorräte schwanden bereits bedenklich, obwohl sie noch gar nicht so lange unterwegs waren.

Gleich zu Beginn ihrer Reise war noch ein weiterer Fahrgast ins Abteil gekommen: ein großer, hagerer Mann mit Nickelbrille, der neben Rucksack und Reisetasche noch eine große Metallkiste dabei hatte.

Tim schätzte den Mann auf Anfang dreißig. Er trug eine khakifarbene Jacke und Cargohosen im gleichen Ton. Nachdem er Platz genommen hatte, vertiefte er sich sofort in ein Bündel Papiere – bis gerade eben, als er ebenfalls das Abteil verlassen hatte.



Tim, der das Abenteuer liebte, hatte schon die ganze Zeit über immer wieder interessiert zu dem Safaritypen rübergeschickt – ohne jedoch erkennen zu können, was dieser so aufmerksam studierte. Nun sah Tim seine Chance gekommen: Blitzschnell ließ er sich auf dem gegenüberliegenden Sitzplatz nieder und warf einen Blick auf das oberste Blatt Papier.

Es handelte sich offenbar um den Ausdruck einer E-Mail. Empfänger war ein gewisser Forschermann. Der Absender war überglücklich, dass besagter Forschermann seiner Einladung folge. Von einem Rätsel war die Rede, das geknackt, und von einem Schlüssel, der gefunden werden müsste.

Kopfschüttelnd legte Tim das Blatt zu den anderen zurück. Er verstand nur Bahnhof. Stattdessen betrachtete er ein Etui aus silbrigem Metall, das neben den Papieren auf dem Polster lag. Es sah aus, als könnte es Zigaretten enthalten. Tim nahm es in die Hand. Er hielt nichts von Glimmstängeln. Dennoch klappte er das Etui auf und warf einen Blick hinein.

»Aber das sind ja ...«

»... Betäubungspfeile«, vollendete eine tiefe Männerstimme den Satz.

Tim sah erschrocken auf. In der Tür stand der Besitzer des Etuis! Schnell legte Tim den Behälter an seinen Platz zurück.

**141** »Für meine Arbeit brauche ich die hin und wieder«, sagte der Mann freundlich. »Hast du so was schon mal gesehen?«

»Ich ... öh ... nein«, stammelte Tim. »Ich, also ... der Wind hatte Ihre Unterlagen vom Sitz geweht, wissen Sie? Da habe ich sie aufgehoben ...« Verlegen nahm er wieder seinen Platz ein.

In diesem Moment kamen seine Freunde laut lachend zurück. Zumindest lachten Gaby und Karl. Klößchen, der eigentlich Willi Sauerlich hieß und seinen Spitznamen seinem unbändigen Appetit und der damit verbundenen Leibesfülle verdankte, schimpfte laut vor sich hin: »Mipf wusste, dasch dasch Schicksal heute noch erbarmungslos zuschlagen würde.« Er seufzte kellertief, als er sich auf seinen Sitz fallen ließ. »Dasch war ja nischt gerade das Schokoladeneldorado!« Klößchen hatte die Backen voll mit Schokopralinen. Die prall gefüllte Tüte in seiner Hand verhieß, dass sein Beutezug offenbar doch nicht so erfolglos war.

»So, so. Der Wind also ...« Schmunzelnd musterte der Hagere, der Tim locker um einen Kopf überragte, das fest verschlossene Fenster und setzte sich.

Tim hatte das Gefühl, irgendetwas sagen zu müssen. »Tim ... Tim Carsten«, stellte er sich vor. »Und das sind meine Freunde: Karl Vierstein, Willi Sauerlich und Gaby Glockner.«

Die drei nickten freundlich.

»Dr. Jan Forschmann«, sagte sein Gegenüber.  
»Kryptozoologe auf Tour, diesmal in die Berge.«

»Krypto... was?« Klößchens Mund klappte auf und seine Augen weiteten sich. Für einen Moment sah er aus wie ein überraschter Karpfen.

Noch ehe Forschmann etwas sagen konnte, schaltete sich Karl, das Computerhirn der Truppe, dazwischen: »Der Begriff Kryptozoologie setzt sich aus mehreren griechischen Wörtern zusammen: zum einen *kryptos*, was so viel wie ›verborgen‹ bedeutet und zum anderen *zoon* für ›Tier‹. Und wie wir alle aus dem Unterricht wissen, verweist die Endung *logia* auf eine Studie oder Forschung. Kryptozoologie ist also die Forschung von der verborgenen Tierwelt. Und deren Erforscher, die Kryptozoologen, suchen nach bislang unbekanntem oder als ausgestorben geltenden Tierarten – oder solchen, deren Existenz zwar angenommen wird, bisher aber nicht bestätigt werden konnte.«

Jan Forschmann nickte zustimmend, was Karl dazu ermunterte, weiterzusprechen: »Erst neulich kam ein interessanter Bericht im Fernsehen ...«

Klößchen bekam seine weit geöffnete Futterluke vor Staunen gar nicht mehr zu.

»Die Kryptozoologie ist ein wahrer Exot unter den Naturwissenschaften«, fuhr Karl fort und rückte

**161** seine Brille auf der Nase zurecht. »Da sich die Kryptozoologen oftmals alter Überlieferungen bedienen und zuweilen intuitiv vorgehen müssen, halten viele dieses Forschungsgebiet für etwas Unseriöses.« Karl nahm seine Brille ab, setzte sie aber gleich wieder auf. Das Thema war viel zu spannend, als dass zum Polieren – seiner typischen Geste – Zeit gewesen wäre.

»Aber was soll es denn auf unserem Planeten noch großartig zu entdecken geben? Uns steht doch jede Menge hilfreiche Technik zur Verfügung«, fragte Tim. »Wir können die Erde sogar via Satellit aus dem All beobachten.«

»Du glaubst, es gäbe nichts mehr zu entdecken? Dass wir mit unseren technischen Möglichkeiten längst alle Geheimnisse gelüftet hätten? Viele Menschen denken so wie du. Sie halten die gesamte Tierwelt für erforscht. Doch dem ist nicht so! Allein in den letzten 200 Jahren wurden zigtausend ›neue‹ Tierarten entdeckt! Viele dieser Tiere galten in früheren Zeiten noch als Fabel- und Sagenwesen«, erklärte Dr. Forschmann.

»Denkt doch mal an den Quastenflosser! Wir hatten es neulich in Bio von diesem Fisch aus der Zeit der Dinosaurier«, erinnerte Karl. »Alle dachten, der wäre bereits seit 65 Millionen Jahren ausgestorben! Und dann hat man ihn doch entdeckt.«



»Genau wie diese drei Meter lange Riesenechse ... ähm ... Kommodenwaran.« Klößchen sprach nur aus der linken Backe, die rechte war schon wieder mit Schokolade gefüllt.

Gaby musste lachen: »Komodowaran, Willi.«

Oskar bellte zur Bestätigung.

Jetzt fiel Tim auch ein Beispiel ein. »Oder das eigentümliche Okapi aus Afrika«, erinnerte er sich an seinen letzten Zoobesuch. »Dessen Existenz hat man auch erst nachweisen können, nachdem das erste lebende Exemplar gefangen wurde.«

»Jahr für Jahr werden unbekannte Tierarten entdeckt, darunter keineswegs nur unscheinbare Insekten – sondern auch Vögel, Fische, Reptilien, Amphibien oder Säugetiere«, berichtete Jan Forschmann weiter. »In den letzten Jahren fand eine Art ›Volkszählung der Meere‹ statt. Dabei entdeckte man einen der skurrilsten Meeresbewohner: die Yeti-Krabbe. Deren seltsam behaarte Scherenarme sind doppelt so lang wie ihr Körper.«

»Das klingt ja total spannend!« Gaby blies vor Aufregung gegen den goldblonden Pony, der ihr Gesichtsfeld einschränkte. »Und wo haben Sie das alles studiert? Das mit der Kryptozoologie, meine ich.«

Jan Forschmann zwinkerte ihr verschwörerisch zu. Flüsternd sagte er: »Kryptozoologie kann man an

**18 |** keiner Universität studieren. Sie ist eine Erfahrungswissenschaft. Das bedeutet, dass man zunächst Kenntnisse auf anderen naturwissenschaftlichen Gebieten sammeln muss, zum Beispiel in der Zoologie, der Biologie oder der Anthropologie. Denn nur, wer über Lebensformen Bescheid weiß, die wirklich und wahrhaftig existieren, kann sich auch solchen zuwenden, die es nur vielleicht gibt ...« Er sah Tim an und deutete auf den Papierstapel. »Und? Spannend?«

»Aber Dr. Forschmann, wie käme ich dazu, in Ihren Unterlagen zu schnüffeln?«, fuhr Tim auf, der sich ertappt fühlte. »Ähm ... nun, ein paar kurze Zeilen habe ich beim Aufheben der Blätter gelesen.«

Gaby schaute ihren Freund mit einem durchdringenden Blick von der Seite an. Sie hatte Tims Flunkern bemerkt. Niemand kannte ihn so gut wie sie.

Tim gab sich einen Ruck. »Ich habe wirklich nur einen kleinen Blick draufgeworfen!«

»Schon gut.« Forschmann winkte lächelnd ab. Er nahm ein Päckchen Kaugummi aus seinem Rucksack und bot es seinen Mitreisenden an. »Wenn ihr mögt, verkürze ich euch den Rest der Fahrt und erzähle euch die ganze Geschichte«, schlug er vor. »Sie ist durchaus interessant. Es geht um ein großes Geheimnis!«



## Das Biest in den Bergen

»Nicht nur in den abgelegenen, schneebedeckten Bergregionen des Himalaja oder auf dem Grund dunkler Gewässer – sicherlich kennt ihr die Geschichte vom schottischen Monster von Loch Ness – können sich Lebewesen verstecken, die ihr in keinem Lexikon findet«, begann Dr. Forschmann seine Erzählung. »Auch an vielen anderen Orten scheint es Kreaturen zu geben, denen es bisher gelungen ist, sich vor allzu aufmerksamen Beobachtern zu verbergen.«

»Und Sie wollen eine solche Kreatur jagen?«, fragte Tim mit einem Blick auf das Silberetui. In seinen Augen blitzte es auf.

»Seit Generationen halten sich in alpenländischen Regionen Berichte über ein Wesen, das Tatzelwurm genannt wird.« Dr. Forschmann sprach nun sehr leise und die TKKG-Freunde mussten gewaltig die Ohren spitzen. »Das reptilienartige Tier soll von grauer bis bräunlich-schwarzer Färbung sein und hinter seinem schlangenähnlichen Kopf mindestens zwei kräftige Beine besitzen, mit denen es hoch und

**20 |** weit springen kann. Alte Schriften berichten, dass der Körper des Tatzelwurms mit feinen, glänzenden Schuppen überzogen sei. Sein Blick – böseartig.«

Klößchen war bei den letzten Worten unruhig auf seinem Sitz hin- und hergerutscht. Erst jetzt traute er sich zu fragen: »Und dieses Ding haust dort, wo wir unsere wohlverdienten Ferien verbringen wollen?«

Forschmann nickte: »Man vermutet den Tatzelwurm in den Alpenregionen.«

»Also in Österreich, der Schweiz und Italien?«, fragte Karl.

»Ja, und in den bayrischen Alpen natürlich. Aber auch in den Mittelgebirgen Süd- und Mitteleuropas könnte er zu finden sein.«

»Und woher weiß man das?«, wollte Gaby wissen.

»Vor rund 250 Jahren häuften sich plötzlich die Geschichten um den Tatzelwurm. Viele wollen Spuren von ihm gefunden haben. Ein Mann soll sogar nach einer Begegnung mit zwei Würmern an einem Herzinfarkt verstorben sein.«

»Armer Kerl.« Gaby hatte Mitleid.

»Die Gegend, in die ich reise, ist berühmt für ihre Höhlen. Ich kenne sie alle. Manche haben nur ganz enge Zugänge. Nur die mutigsten Forscher wagen sich in die tiefen Schächte. Ich bin überzeugt, dass viele der Höhlen vor Urzeiten von den unterschiedlichsten Kreaturen bevölkert waren. Diese geolo-

gisch entstandenen Höhlen – Blasen oder Narben in der Erdkruste – lassen sich doch prima als Schlupfwinkel nutzen.«

»Mir wird schon ganz dreherig hinter der Brille.« Karl schwirrte vor lauter Fakten der Kopf. Auch die anderen mussten das Gehörte erst einmal verdauen.

»Wie groß wird denn so ein Wurm?«, fragte Tim.  
»Klingt ja nicht gerade Furcht einflößend.«

»In der Frühzeit unserer Sprache hatte das Wort Wurm eine Bedeutung, die etwas vom heutigen Sinn abweicht. Es war eine Umbildung des altenglischen *wyrm* und bedeutet Drache oder Schlange. Vielleicht haben wir es auch mit einer Ableitung aus dem gotischen *waurms* zu tun, was ebenfalls Schlange bedeutet. Dem entspricht das deutsche Wort Wurm. Man darf annehmen, dass ursprünglich damit etwas Großes und Mächtiges bezeichnet werden sollte, keineswegs ein kleines Tier wie heute. – Habt ihr schon mal vom sagenhaften Lindwurm gehört?«

Die Freunde schüttelten die Köpfe.

»Kennt ihr die germanische Nibelungensage? Darin badet Siegfried im Blut des getöteten Drachen, um unverwundbar zu werden.«

Jetzt nickten die vier.

»In vielen Sagen war der Wurm ein Ungeheuer von gewaltiger Größe und Kraft – ein schrecklicher Drache oder eine monsterhafte Schlange.«

**221** »Und Sie meinen, der Tatzelwurm ist so ein ... ein ... Drache?« Eigentlich wollte Klößchen die Antwort gar nicht hören.

»Wohl eher eine Schlange«, berichtigte Forschmann. »In den Höhlenlabyrinthen existieren abgrundtiefe Löcher, in denen vorsintflutliche Reptilien jeglicher Größe und Form Unterschlupf finden könnten. Vielleicht gibt es Stellen und Bedingungen, die diese Spezies langlebiger, größer und stärker werden ließen als normal. Solche lebenden Fossilien könnte es bis heute geben.«

»Und für Ihre Forschungen benötigen Sie all das Gepäck?«, fragte Gaby.

»Wenn ich in eine Höhle hinuntersteige und durch die engen Gänge krieche, brauche ich eine Spezialausrüstung. Es kann vorkommen, dass man Hindernisse überwinden muss. Um unterirdische Seen zu überqueren, nutze ich ein Schlauchboot. Manchmal klettere ich auch durch überflutete Stollen.«

»Das klingt total aufregend!« Tim war elektrisiert.

Zur Überraschung aller verlangsamte der Zug plötzlich seine Fahrt – und hielt.

Welch Massenauflauf in dem kleinen Luftkurort! An diesem Samstagvormittag schien der Bahnhof von Oberaudorf aus allen Nähten zu platzen. Zahlreiche Urlauber tummelten sich auf dem Bahnsteig.

»Blöd, dass jetzt keine Zeit mehr war, um die Story zu Ende zu hören.« Enttäuscht zuckte Tim mit den Schultern.

Dr. Forschmann war nicht mit ihnen ausgestiegen.

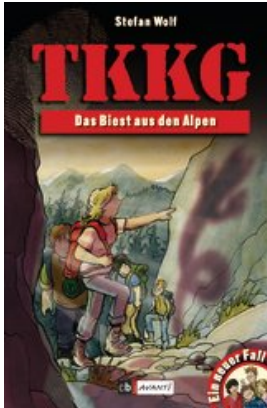
»Mann, der Typ ist so cool, dass die Schafe ihn zählen, wenn er ins Bett geht«, bemerkte Klößchen anerkennend.

TKKG stellten ihr Gepäck auf dem Bahnsteig ab. Klößchens Rucksack fiel deutlich praller aus als die Taschen der anderen. Selbst Gaby hatte dieses Mal nicht so viel eingepackt.

Während Klößchen umständlich an den Verschlüssen seines Rucksacks herumfummelte, deutete Tim mit leichtem Spott in der Stimme auf dessen Achseln. »Schwitzt der Bauer unterm Arm, wird der Sommer wieder warm. Schon mal Deo probiert?«

Klößchen hatte sein T-Shirt durchgeschwitzt. »Spotte du nur«, japste er. »Schon in der Bibel steht: ›Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen.« Wo sind denn nur die Kekse?«

Tim sah auf die Armbanduhr. Sie waren pünktlich angekommen und sollten jeden Moment von ihrer Pensionswirtin, Rosalie Fuchs, abgeholt werden. Als Erkennungszeichen hatte Gaby ihrem Hund ein blaues Halstuch umgebunden.



Stefan Wolf

**Ein Fall für TKKG - Das Biest aus den Alpen**

Band 115

ORIGINALAUSGABE

Gebundenes Buch, Pappband, 160 Seiten, 12,2 x 18,8 cm  
ISBN: 978-3-570-17034-2

cbj avanti

Erscheinungstermin: April 2011

TKKG machen Ferien auf einem idyllischen Berggasthof in den Alpen und freuen sich auf geruhsame Ferientage. Doch dann machen sie Bekanntschaft mit einem Professor der Kryptozoologie, der dem legendären Tatzelwurm auf der Spur ist. Und offenbar ist er nicht der Einzige! Denn laut einer Sage, ist der Tatzelwurm der Hüter eines uralten Schatzes. Sofort wittern TKKG ein aufregendes Abenteuer und machen sich auf eigene Faust daran, das Geheimnis des Tatzelwurms zu lösen ...



**Der Titel im Katalog**